

Meldekarte

Stadt Varel

Bewohner*innen

Name: **Jüdisches Altenheim Varel (1937-1942)**

Vornamen: **Moses Israel**

geb. am: **30. 6. 73**

geb. Ort: **Deutsch**

geb. Ort (Kreis): **Oldenburg**

geb. Ort (Land): **Jude**

Beruf: **ohn**

Staatsangeh.: **D.R.**

nachgewiesen durch:

Wehrverhältnis:

Alten- u. Strafenhinweise:

Name, Geburtsdaten, -ort } Vater lebt — gest. in

Glaubensbef. der Eltern } Mutter geborene lebt — gest. in

Ehefrau { **Emma Sara** geborene **Weinberg** geb. am **27. 11. 91** in **Esens** } Glaubensbef. **Jude**

verwitwete — geschiedene } Kreis **Oldenburg**

Name, Geburtsdaten, -ort } Vater lebt — gest. in

Glaubensbef. der Eltern } Mutter geborene lebt — gest. in

Name der Kinder:	Geburts-			ort (Kreis)	Glaub.- bef.	Eigene Karte	Vermerke (z. B. Besitz von Pässen, Waffenschein, Jagdschein, Führer- schein)
	tag	monat	jahr				
1.							
2.	Ehepaar						
3.							
4.							
5.	Moses Wolffs (1873-1944) und						
6.	Emma, geb. Weinberg (1891-1944)						
7.							
8.							

Aurich / Esens (1873 / 1891 bis 1937/38)

Elternhaus und Geschwister von Moses Wolffs

Moses Wolffs wurde am 30. Juni 1873 in Aurich geboren.

Er war ein Sohn des Viehhändlers und Schlachters Wolff Benjamin Wolffs (geboren am 11. Dezember 1842 in Aurich, verstorben am 29. Juni 1916 in Aurich) und dessen Ehefrau Augsute Gütel, geborene van der Wall (geboren am 28. Januar 1841, verstorben am 11. Februar 1889).

Moses Wolffs hatte neun Geschwister, wovon zwei Schwestern früh verstarben:

Benjamin („Bendix“) Wolffs,
geboren am 4. Mai 1871 in Aurich
weitere Hinweise siehe Abschnitt Lebenswege der Geschwister von Moses Wolffs.

Julius (Jehuda) Wolffs,
geboren am 30. April 1872 in Aurich,
weitere Hinweise siehe Abschnitt Lebenswege der Geschwister von Moses Wolffs.

Karl Wolffs,
geboren am 10. November 1874 in Aurich,
weitere Hinweise siehe Abschnitt Lebenswege der Geschwister von Moses Wolffs.

Goldine Wolffs,
geboren am 9. Februar 1876 in Aurich,
weitere Hinweise siehe Abschnitt Lebenswege der Geschwister von Moses Wolffs.

Rosa (I) Wolffs,
geboren am 5. Mai 1878 in Aurich,
verstorben am 16. Februar 1879 in Aurich.

Rosa (II) Wolffs,
geboren am 2. Oktober 1879 in Aurich,
weitere Hinweise siehe Abschnitt Lebenswege der Geschwister von Moses Wolffs.

Zerline Wolffs,
geboren am 29. März 1883 in Aurich,
verstorben am 9. Mai 1883 in Aurich.

Heimann Wolffs,
geboren am 2. Juni 1884 in Aurich,
weitere Hinweise siehe Abschnitt Lebenswege der Geschwister von Moses Wolffs.

Eva Wolffs,
geboren am 23. April 1887 in Aurich,
weitere Hinweise siehe Abschnitt Lebenswege der Geschwister von Moses Wolffs.

Elternhaus und Geschwister von Emma „Emmy“ Weinberg

Emma (genannt „Emmy“) Wolffs, geborene Weinberg, wurde am 28. November 1891 in Esens geboren. Sie war die älteste Tochter des Viehhändlers und Schlachters Joseph Nathan Weinberg (geboren am 20. August 1851, verstorben am 2. Juli 1931) und dessen Ehefrau Johanna (Hannchen), geborene Marx (geboren am 4. September 1863 in Grünen/Gemünden, Hessen, verstorben am 26. März 1935). Ihre Familie lebt in Esens in der Jücherstrasse 15 (heute Nr. 10), ihr Vater Joseph trug den Spitznamen „Bismarck“ und galt als „Esenser Original“.

Emma hatte vier Geschwister, daneben gab es, soweit bekannt, noch ein Zwillingspärchen (vermutl. Ludwig und Nathan), die kurz nach der Geburt verstarben:

Jenny Weinberg, geboren am 29. April 1894 in Esens,
weitere Hinweise siehe Abschnitt Geschwister von Emma Wolffs, geborene Weinberg.

Sophie Weinberg, geboren am 14. Februar 1896 in Esens,
weitere Hinweise siehe Abschnitt Geschwister von Emma Wolffs, geborene Weinberg.

Betti Weinberg, geboren am 23. August 1898 in Esens,
weitere Hinweise siehe > 1.2.15. 16. Ehepaar Louis Wolff und Betti Weinberg (letzte Heimleiter 1941/42 im Jüdischen Altenheim Varel).

Isaac (Ihno) Weinberg, geboren am 2. Januar 1903 in Esens,
weitere Hinweise siehe Abschnitt Geschwister von Emma Wolffs, geborene Weinberg.

Aurich (bis 1937/38)

Moses Wolffs trat beruflich in die Fußstapfen seines Vaters.

Nach der Heirat lebten Moses und Emma Wolffs in Aurich in der Leerer Landstraße 40.

Die Ehe blieb kinderlos. In dem Haus, das ihrem Ehemann gehörte und dieser seinen Betrieb führte, richtete Emma Wolffs ein Pensionat für jüdische Kinder ein. Bei der Arbeit im Haushalt wurde sie von Haushaltshilfen und Kindermädchen unterstützt, wie die Eintragungen auf der Einwohnermeldekarte belegen. Im Laufe der 1930er Jahre dürfte sich die ursprünglich wohl recht gute finanzielle Situation der Eheleute verschlechtert haben, da den jüdischen Schlachtern ihre Erwerbsmöglichkeiten durch die nationalsozialistischen Verfolgungs- und Boykottmaßnahmen genommen wurden.

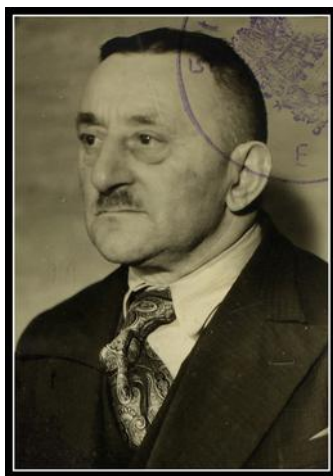


Abb. 1: Moses Wolffs, Foto aus Kennkarte 1939.
Niedersächsisches Landesarchiv Aurich.



Abb. 2: Emma Wolffs, Ausschnitt aus Foto in Gerd Rokahr,
Die Juden in Esens, Aurich 1987, S. 271.

Emden (1937/38 bis Oktober 1941)

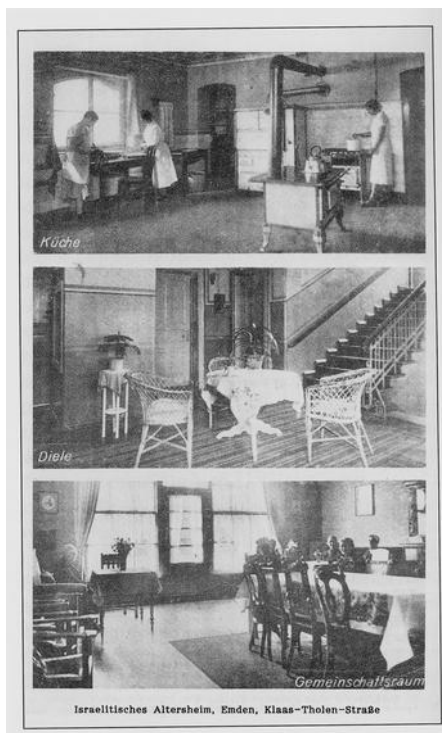


Abb. 3 : Aufnahmen aus dem Jüdischen Altenheim Emden.
Stadtarchiv Emden.

Als sich für Emma Wolffs Ende 1937 die Möglichkeit abzeichnet, zeitweise die Leitung des Jüdischen Altenheims in Emden in der Claas-Tholen-Straße 19 zu übernehmen, haben Emma und Moses Wolffs dies wohl als Chance wahrgenommen. Am 25. März 1938 meldete sich Emma Wolffs nach Emden ab.

In der Claas-Tholen-Straße 19 befand sich ursprünglich nur das Israelitische Waisenhaus (Esraht Jessomim). 1934 wurde ein Anbau errichtet, in dem ältere und pflegebedürftige Menschen Unterkunft und Fürsorge fanden.

Moses Wolffs blieb noch bis zum 3. Juni 1938 in Aurich gemeldet und regelte den Verkauf des Familienbesitzes, der neben dem Haus in der Leerer Landstraße auch Grundstücke in der „Kleinen Glupe“ in Aurich umfasste.

Bei der Volkszählung vom 17. Mai 1939 wurden die Eheleute im Jüdischen Altenheim Emden, Claas-Tholen-Straße 19, registriert. Zum 1. April 1940 mussten auf Anordnung der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven in deren Zuständigkeitsbereich (Land Oldenburg, preußischer Regierungsbezirk Aurich/Ost-

friesland) im Zusammenhang mit einer regionalen „Entjudungsaktion“ alle Juden ihre Heimatorte verlassen und sich innerhalb Deutschlands in größeren Städten neue Wohnungen suchen. Das Gebiet sollte als Grenzregion möglichst schnell „frei von Juden“ sein. Die über 60jährigen Juden und Jüdinnen, die in Emden im Jüdischen Altenheim lebten, blieben davon ausgenommen. Das Ehepaar Wolffs wohnte noch bis Oktober 1941 im Heim in Emden.

Moses Wolffs	Emmy Wolffs née Weinberg
Date of birth: 30.06.1873 in Aurich	Date of birth: 27.11.1891 in Esens
Gender: male	Gender: female
"Race": JJJJ ●	"Race": JJJJ ●
Basis of persecution: racial Died as a result of Nazi persecution.	Basis of persecution: racial Died as a result of Nazi persecution.
Date of death: before 08.05.1945	Date of death: before 08.05.1945
RESIDENCE	RESIDENCE
Known residential date: 17.05.1939 Israelitisches Altersheim-Waisenhaus Claas-Tholen-Str. 19 Emden / Stkrs. Emden / Provinz Hannover / German Reich	Known residential date: 17.05.1939 Israelitisches Altersheim-Waisenhaus Claas-Tholen-Str. 19 Emden / Stkrs. Emden / Provinz Hannover / German Reich
Current place name: Emden / Emden / Emden / Niedersachsen / Federal Republic of Germany	Current place name: Emden / Emden / Emden / Niedersachsen / Federal Republic of Germany

Abb. 4 a/b: Daten zur Volkszählung 17.5.1939.
Hier entnommen aus www.mappingthelives.com (letzter Zugriff 25.11.2023).

Varel (Oktober 1941 bis Juli 1942)

Verlegung von Moses und Emma Wolffs von Emden nach Varel (Oktober 1941)

Am 22. Oktober 1941 wurden Moses und Emma Wolffs gemeinsam mit weiteren jüdischen Männern und Frauen, von der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven aus Emden in das Jüdische Altenheim in Varel, Schüttingstrasse 13, verlegt.

Diese „Emder Juden“ waren von der Deportation der Bewohner des Jüdischen Altenheimes Emden ins Getto Lodz verschont geblieben.

Schon seit September 1941 mussten jüdische Bürger in der Öffentlichkeit den gelben „Judenstern“ auf ihrer Kleidung gut sichtbar tragen. Daneben war auch das Haus in der Schüttingstrasse in Varel nach einer Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes vom 26. März 1942 mit einem schwarzen Davidstern auf weißem Grund zu kennzeichnen.

In der Schüttingstraße mussten sich mehrere Bewohner eines der wenigen Zimmer teilen.¹



Abb. 5: Varel, Schüttingstraße. Die Person auf dem Foto steht vor der Hausnummer 13, dem ehemaligen Jüdischen Altenheim (1937 bis 1942), 1941/42 Aufenthaltsort von Moses und Emma Wolffs. Ein zeitgenössisches Foto aus dem Zeitraum 1937 bis 1942 ist bisher unbekannt (Arbeitskreis Weinberghaus Varel).

¹ Weitere Einzelheiten über das Jüdische Altenheim in Varel siehe Holger Frerichs: Spurensuche: Das jüdische Altenheim in Varel 1937-1942. Die Familie Weinberg, die 40 Bewohner der Schüttingstraße 13 und die Deportationen 1941/42. Verlag Hermann Lüers, Jever 2012.

Meldekarte **Stadt Varel**

Abstammung _____

Name Wolff **Geburts-** **ort** Aurich **Familien-** **stand** verh **Glaubens-** **bef.** Jude

Vornamen Moses Moritz **tag** 30. **mo-** **nat** 6 **jahr** 1943 **Veruf:** Ohn

An Ausweispapieren haben vorgelegen: gestr 8.11.43 Deutsch **Staatsangeh.** D.R

Ehe geschlossen am _____ **nachgewiesen durch:** _____

Standesamt in _____ **Wehrverhältnis:** _____

Alten- u. Strafenhinweise: _____

Name, Geburtsdaten, -ort **Glaubensbef. der Eltern**

Vater _____ **lebt - gest. in** _____

Mutter _____ **geborene** _____ **lebt - gest. in** _____

Ehefrau Emma Sara **geborene** Weinberg **geb. am** 27.11.91 **in** Esens **Glaubensbef.** Jude

verwitwete - geschiedene _____ **Kreis** Oppel.

Name, Geburtsdaten, -ort **Glaubensbef. der Eltern**

Vater _____ **lebt - gest. in** _____

Mutter _____ **geborene** _____ **lebt - gest. in** _____

Wohnung: 1. An- und Ummeldungen

Nr.	An-gemeldet am	Um-gemeldet am	Zu resp. umgezogen			Wohnungs-geber (Vermieter)	Arbeitgeber
			am	von	nach Straße Nr.		
453/41	29/10.41	/	22/10.41	Emden	Schillingstr 13		

2. Abmeldungen

Nr.	Abgemeldet			Wohnt in Varel seit	Tag des Abzuges	Bemerkungen (Angabe der letzten Steuerstufe u. der gezahlten Einkommensteuer)
	am	von Straße Nr.	nach			
446/42	20.8.42	Erfindungstr. 13	Yarmomkants	22.10.41	23.7.42	

Abb. 6 a-c: Ausschnitte aus Meldekarte Varel für das Ehepaar Wolffs. Stadtarchiv Varel.

Das Ehepaar Wolffs hielt aus Varel offenbar noch Kontakt zu Freunden und Verwandten aus Aurich und Emden, die nach Lodz deportiert worden waren. Im Archiv des Gettos von Lodz (Staatsarchiv Lodz) ist eine von der Zensur zurückgehaltene und daher nie nach Varel gelangte Postkarte von Sara Hartog an Emma Wolffs überliefert, Sie bezeugt den Versuch der Eheleute Wolffs, die im Getto Lodz befindlichen Freunde zu unterstützen.

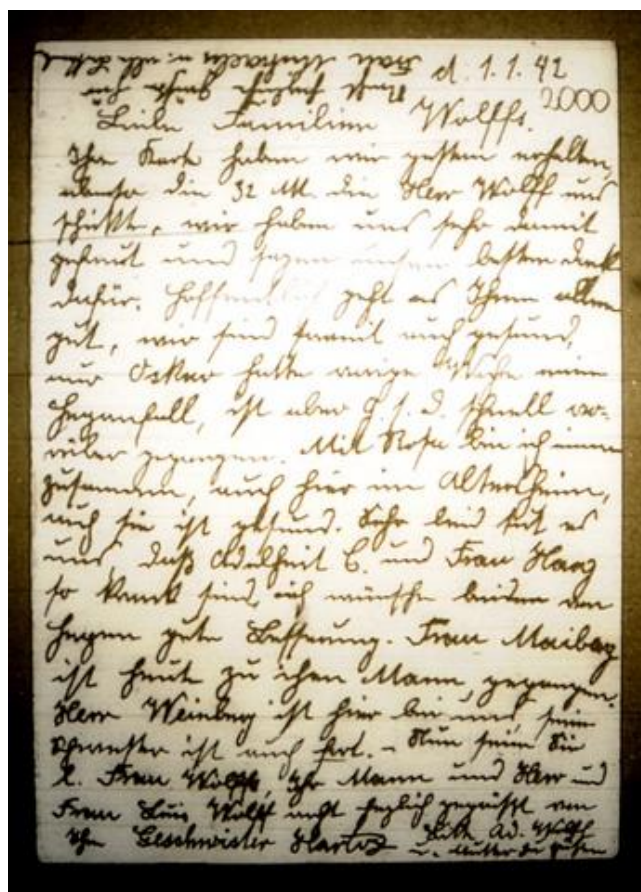
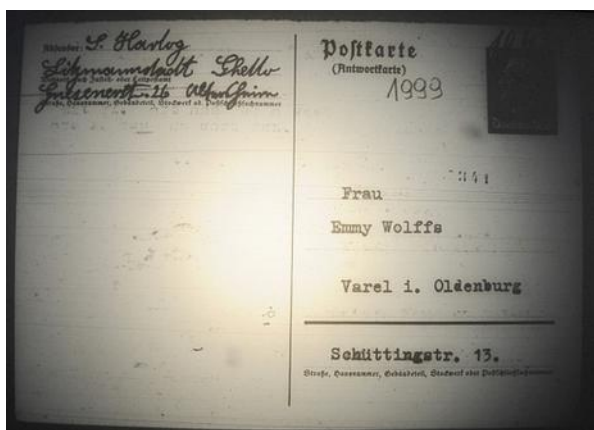


Abb. 7 a/b: Vorder- und Rückseite der nicht abgesandten Postkarte von Sara Hartog nach Varel an „Emmy“ (Emma) Wolffs. Staatsarchiv Lodz, Mikrofilm: L 20933 III - 10434

Der Inhalt der Postkarte lautet:

„Liebe Familie Wolffs!

Ihre Karte haben wir gestern erhalten, ebenso die 32 Mark, die Herr Wolffs uns schickt. Wir haben uns sehr damit gefreut und sagen unseren besten Dank dafür. Hoffentlich geht es Ihnen allen gut. Wir sind soweit auch gesund. Nur Oskar hatte vorige Woche einen Herzanfall, ist aber Gott sei dank schnell vorüber gegangen. Mit Rosa bin ich immer zusammen, auch hier im Altenheim. Auch sie ist gesund. Sehr leid tut es uns, dass Adelheid C.² und Frau Haag³ so krank sind.

Ich wünsche beiden von Herzen gute Besserung. Frau Maiberg ist heute zu ihrem Mann gegangen. Herr Weinberg ist hier bei uns. Seine Schwester ist auch fort.⁴ Nun seien Sie, liebe Frau Wolffs, recht herzlich begrüßt von Ihren Geschwistern Hartog. Bitte Adolf Wolffs und Mutter zu grüßen. Ihre Geschwister Hartog.“

² Adelheid Cohen (Cohn).

³ Rosalie Haag, geb. Weinberg.

⁴ Ernst Weinberg und Schwester Jette Weinberg (“ist auch fort” ist die Umschreibung für bereits verstorben).

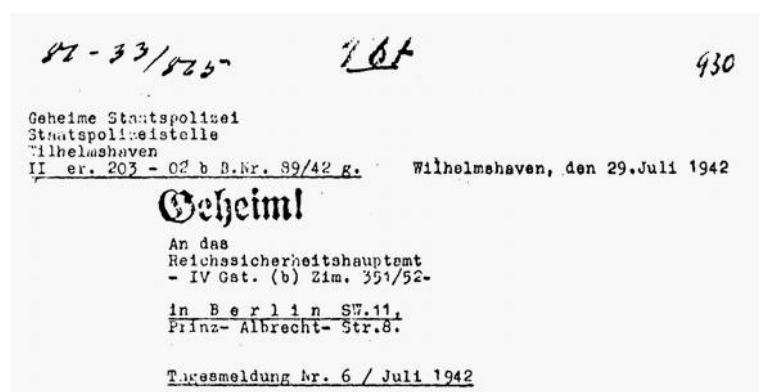
Konzentrationslager und Getto Theresienstadt (Juli 1942 bis Oktober 1944)

Deportation von Moses und Emma Wolffs aus Varel über Bremen und Hannover nach Theresienstadt (Juli 1942)

Auf Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes Berlin und der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven wurden am 23. Juli 1942 die verbliebenen 23 Bewohner des Jüdischen Altenheimes in Varel, darunter Moses und Emma Wolffs, ins Getto Theresienstadt im damaligen „Protektorat Böhmen und Mähren“ (heute: Terezin, Tschechische Republik) deportiert. Der Transport führte mit der Reichsbahn von Varel über Bremen nach Hannover. Der Transport aus Hannover mit der Zugnummer „Da 75“ mit insgesamt 779 jüdischen Männern und Frauen (Terezin-Datenbank: 780 Personen) erhielt nach seiner Ankunft in Theresienstadt die Bezeichnung VIII/1. Moses Wolffs wurde in diesem Transport mit der Nummer 598, Emma Wolffs mit der Nummer 603 registriert. Von den Deportierten aus diesem Transport überlebten nur 76 Personen.

Teilnehmer des von Varel am 23. Juli 1942 abgehenden Transports nach Theresienstadt!						
Nr.	Name:	Vorname:	geb.Ort u.Tag	Beruf:	Stand:	Wohnung
14.	Wolffs	Moses I.	30.6.73. Aurich	Viehh.	vh.	"
15.	Wolffs geb. Weinberg	Emma S.	27.11.91. Esens	Pflegerin	"	"

Abb. 8 a/b: Ausschnitte aus Transportliste Varel-Hannover-Theresienstadt.
Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland, Heidelberg.



2. Juden.

Am 23.7.42 wurden die Insassen des jüdischen Siechenheimes in Varel nach Theresienstadt evakuiert. Damit ist der Bereich der Stapo Wilhelmshaven von kennzeichnungspflichtigen Juden gesäubert. Es sind nur noch einige Juden vorhanden, die in privilegierten Mischhe leben und zur Kennzeichnung nicht verpflichtet sind.

Abb. 9 a/b: Tagesmeldung der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven an das Reichssicherheitshauptamt Berlin.
Niedersächsisches Landesarchiv Oldenburg

Auschwitz (Oktober 1944)

Deportation von Moses und Emma Wolffs von Theresienstadt ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau (28. Oktober 1944)

Wo Moses und Emma Wolffs im Ghetto Theresienstadt zuletzt untergebracht waren, ist nicht überliefert.

Sie wurden am 28. Oktober 1944 mit dem letzten von insgesamt 25 Transporten aus Theresienstadt nach Auschwitz deportiert. Der Transport erhielt die Bezeichnung „Ev“, Moses Wolffs die Nummer 1615 und seine Ehefrau Emma die Nummer 1661.

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.

Osoby došlé do Terezína z různých zemí

Wolffs Moses

rodná data *30. 6. 1873*

adresa před deportací

Deportace na východ: Číslo **EV-1615**

dne *28. X. 1944*

(původní transportní číslo: *598- VIII/7*)

III.

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.

Osoby došlé do Terezína z různých zemí

Wolffs Emma

rodná data *27. 11. 1891*

adresa před deportací

Deportace na východ: Číslo **EV-1616**

dne *28. X. 1944*

(původní transportní číslo: *603- VIII/7*)

III.

Abb. 10/11: Karten aus der Kartothek Theresienstadt für Moses und Emma Wolffs über den Transport Theresienstadt nach Auschwitz. Arolsen Archives.

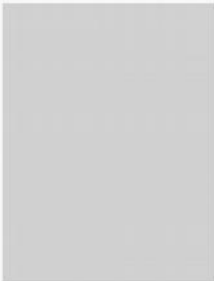

Moses Wolffs Opferdatenbank Holocaust	Emma Wolffs Opferdatenbank Holocaust
<p>Nux s.r.o. (www.nux.cz)</p> 	<p>Nux s.r.o. (www.nux.cz)</p> 
<p>Geboren 30. 06. 1873 Letzte Wohnadresse vor Deportation: Varel Transport VIII/1, nr. 598 (24. 07. 1942, Hannover -> Theresienstadt) Transport Ev, nr. 1615 (28. 10. 1944, Theresienstadt -> Auschwitz) Ermordet Drucken Letzte Änderung 20. 08. 2019</p> <p>historischer kontext</p> <p>VIII/1 (24. 07. 1942, Hannover -> Theresienstadt) Deportiert insgesamt: 780 Ermordet: 704 Überlebt: 76 Mehr</p> <p>Ev (28. 10. 1944, Theresienstadt -> Auschwitz) Deportiert insgesamt: 2035 Ermordet: 1872 Überlebt: 163 Mehr</p>	<p>Geboren 27. 11. 1891 Letzte Wohnadresse vor Deportation: Varel Transport VIII/1, nr. 603 (24. 07. 1942, Hannover -> Theresienstadt) Transport Ev, nr. 1616 (28. 10. 1944, Theresienstadt -> Auschwitz) Ermordet Drucken Letzte Änderung 20. 08. 2019</p> <p>historischer kontext</p> <p>VIII/1 (24. 07. 1942, Hannover -> Theresienstadt) Deportiert insgesamt: 780 Ermordet: 704 Überlebt: 76 Mehr</p> <p>Ev (28. 10. 1944, Theresienstadt -> Auschwitz) Deportiert insgesamt: 2035 Ermordet: 1872 Überlebt: 163 Mehr</p>

Abb. 12/13: Ausschnitte aus der Opferdatenbank Theresienstadt für Moses und Emma Wolffs.
<https://www.holocaust.cz/de/opferdatenbank/> (letzter Zugriff: 2.11.2023).

Der Zug aus Theresienstadt erreichte am 30. Oktober 1944 das Vernichtungslager Auschwitz:

„30. Oktober:

Mit einem Transport des RSHA [Reichssicherheitshauptamt] werden 2038 Juden aus dem Ghetto in Theresienstadt eingeliefert.

In dem Transport befinden sich 949 Männer und Jungen und 1089 Frauen und Mädchen. Nach der Selektion werden 217 Männer als Häftlinge ins Lager eingewiesen (...).

132 Frauen werden im Durchgangslager untergebracht.

Die übrigen 1689 Menschen werden in den Gaskammern getötet.“⁵

Unter den letztgenannten waren auch Moses und Emma Wolffs. Moses Wolffs wurde 71 Jahre, seine Ehefrau Emma 52 Jahre alt.

⁵ Danuta Czech: Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945, Reinbek 2008, 2. Aufl., S. 920.

Erinnerung an Moses und Emma Wolffs

Wir haben die traurige Gewissheit des Todes unserer geliebten Eltern und Geschwister, Onkel und Tanten,
MOMO und EMMY WOLFFS, geb. Weinberg
früher Leiter des Jüd. Altersheims Emden,
LOUIS und BETTY WOLFF, geb. Weinberg
langjähriger erster Vorsteher der Jüd. Gemeinde Emden
Okt. 1944 v. Theresienstadt in den Auschwitzter Tod geschickt,
JOSEF und JENNY DRIELS, geb. Weinberg
RUDOLF DRIELS
fr. Esens/Ost. Fr.-Berlin, 1943 im Osten verschollen,
JOSEF H. und SOFIE ALTGENUG, geb. Weinberg
1942 in Minsk ermordet.
Werner Wolff, Beereth Jizchak, Gaza P.O.B. 18, Palestine;
Günther u. Hadassa Wolff, Kibbuz Jawneh, Tel-Aviv,
P.O.B. 1306; Jean u. Ilse Aronsohn née Wolff, Aby 21,
Klippau (Sweden); Hans Wolff, Amäl (Sweden); Pvt. Jonny
(Hansjürgen) Driels, V377600, 8th A.E.C., Camp Pell, Mel-
bourne Home Forces, Australia; Rolf Altgenug, Oden-
gatan, Amäl, (Sweden); Inno u. Rose Weinberg née ten
Bring, 15 1/2 Shepherd Place, Utica, N. Y.

Abb. 14: Suchanzeige in „Der Aufbau“, New York, 21. Juni 1946.



Abb. 15: Stolperstein für Moses Wolffs in Aurich, Leerer Landstraße 40.



Abb. 16: Stolperstein für Emma Wolffs in Aurich, Leerer Landstraße 40.

Gedenkbuch
Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945
Bundesarchiv

Wolffs, Moses

geboren am 30. Juni 1873
in Aurich

wohnhaft in Emden / Emden und
in Varel

DEPORTATION	ab Hannover 23. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto 28. Oktober 1944, Auschwitz, Konzentrations- und Vernichtungslager
-------------	---

Gedenkbuch
Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945
Bundesarchiv

Wolffs, Emmy Emma

geb. Weinberg

geboren am 27. November 1891
in Esens/Wittmund/Hannover

wohnhaft in Emden / Emden und
in Varel

DEPORTATION	ab Hannover 23. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto 28. Oktober 1944, Auschwitz, Konzentrations- und Vernichtungslager
-------------	---

Abb. 17/18: Einträge im Bundesarchiv Gedenkbuch.

Lebenswege der Geschwister von Moses Wolffs

Benjamin („Bendix“) Wolffs, geboren am 4. Mai 1871 in Aurich

Benjamin „Bendix“ Wolffs arbeitete als Viehhändler unter der Adresse „Leerer Straße 14“ (heute: Leerer Landstraße). Am 28. August 1909 heiratete er Hannchen Wallheimer, eine Tochter und das älteste von acht Kindern von Abraham Wallheimer (1849-1909) und Bertha, geb. Hahn (1845-1929). Das Ehepaar Benjamin und Hannchen Wolffs hatte drei Kinder: Die Älteste, Guste Wolffs (geboren am 24. August 1910) heiratete Adolf Wolff (geboren am 13. Mai 1896) und hatte mit ihm drei Kinder. Sie, ihr Ehemann und ihre Kinder wurden in Auschwitz ermordet. Für sie sind Stolpersteine in Aurich in der Wallstraße 24 verlegt. Das zweite Kind, Abraham Wolffs (geboren am 10. März 1917) verstarb schon nach wenigen Wochen am 24. April 1917. Das jüngste Kind, Wolff Wolffs (geboren am 17. April 1918) heiratete Lotte Samson (geboren am 16. März 1919). Die beiden konnten nach Belgien fliehen, wurden aber 1944 nach Auschwitz deportiert und ermordet. Für sie sind Stolpersteine in Aurich in der Leerer Landstraße 14 verlegt.

Hannchen Wolffs betrieb in Aurich eine Art Pension, für die sie in der „Jüdischen Rundschau“, einer bis zu ihrem Verbot 1938 in Berlin erscheinenden Wochenzeitung, annoncierte. Am 14. April 1939 zogen Benjamin „Bendix“ Wolffs und seine Frau zu einer Verwandten, der Witwe Goldine Hoffmann, geb. Wolffs, in die Fockenbollwerkstraße 7. Noch im Februar 1940 findet sich das Ehepaar Wolffs unter den letzten jüdischen Bürgern, die zu diesem Zeitpunkt noch in Aurich leben. Sie mussten im Frühjahr 1940 auf Anordnung der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven ihren Wohnsitz verlegen. Am 29. Februar 1940 verzogen sie aus Aurich nach Berlin in die Lützowstraße 97 / III. Am 28. Oktober 1942 wurden Benjamin „Bendix“ Wolffs und seine Frau von Berlin in das Getto Theresienstadt deportiert. Nach zwei Jahren im Getto wurde das Paar am 28. Oktober 1944 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert und ermordet. Ein genaues Todesdatum ist nicht bekannt.⁶



Abb. 19/20: Stolpersteine für Benjamin und Hannchen Wolffs in Aurich.

⁶ Vgl. <https://stolpersteineaurich.wordpress.com/1012/06/26/benjamin-bendix-wolffs/> (letzter Zugriff 25.5.2024); <https://stolpersteineaurich.wordpress.com/1012/06/26/hannchen-wolffs-geb-wallheimer/> (letzter Zugriff 25.5.2024).

Julius (Jehuda) Wolffs, geboren am 30. April 1872 in Aurich

Er arbeitete wie seine Brüder im Familienbetrieb, blieb ledig und verstarb am 16. Dezember 1915 in Aurich im Alter von 43 Jahren.

Karl Wolffs, geboren am 10. November 1874 in Aurich

Karl Wolffs wurde am 10. November 1874 in Aurich geboren.

Die Eltern gaben ihm den Vornamen Carlmann.

In erster Ehe heiratete er Sara Feibelman Hoffmann, geboren am 13. Dezember 1870 in Aurich. Diese Ehe blieb, soweit bekannt, kinderlos. Seine erste Frau verstarb am 14. Januar 1925 an „Lungenschlag“, d.h. einer Lungenembolie.

Im Adressbuch der Stadt Aurich von 1926 wurde Karl Wolffs als Schlachter aufgelistet.

Er heiratete noch im selben Jahr in zweiter Ehe Henriette „Jettchen“ Rosenthal, geboren am 10. Juni 1888 in Vreden, Krs. Ahaus.

Ab 2. November 1926 lebte das Paar gemeinsam in der Wallstraße 2 in Aurich.

Am 20. Mai 1938 verzogen Karl und Henriette Wolffs in die Lilienstraße 12, zu diesem Zeitpunkt eine Art „Judenhaus“, d. h. Sammelunterkunft. Eine Internierung von Karl Wolffs im Konzentrationslager Sachsenhausen nach der Reichspogromnacht (9.11.1938) ist aufgrund seines Alters unwahrscheinlich und nicht belegt. Am 29. Februar 1940 musste das Paar in das jüdische Altersheim in Emden verziehen. Dort verstarb Karl Wolffs am 12. Oktober 1940.

Nach dem Tod ihres Mannes zog Henriette am 28. März 1941 zu Verwandten nach Remagen. Sie wurde zunächst am 26. April 1942 von Remagen in das Sammellager Brohl transportiert und am 30. April 1942 mit 770 Deportierten von Koblenz in das Getto Krasniczyn, Bezirk Lublin, deportiert und vermutlich in Sobibor ermordet.

Das Getto Krasniczyn ist ein Durchgangslager für die Vernichtungslager Sobibor, Belzec, Treblinka und Auschwitz. Es wurde am 6. Juni 1942 geschlossen und die Überlebenden nach Sobibor gebracht und dort ermordet.

Für Karl und Henriette Wolffs sind Stolpersteine in der Wallstraße 2 in Aurich verlegt.

Für Henriette Wolffs wurde am 19. April 2012 ein weiterer Stolperstein in Remagen in der Bachstraße 19 verlegt.⁷



Abb. 21-23: Stolpersteine für Karl und Henriette Wolffs in Aurich.
Rechts Stolperstein für Henriette Wolffs in Remagen.

⁷ Vgl. <https://stolpersteineaurich.wordpress.com/2010/01/20/karl-wolffs/> (letzter Zugriff 25.5.2024);
<https://stolpersteineaurich.wordpress.com/2010/01/20/henriette-wolffs-geb-rosenthal/> (letzter Zugriff 25.5.2024).

Goldine Cohen, geborene Wolffs, geboren am 9. Februar 1876 in Aurich

1908 heiratete Goldine Wolffs den Bürstenmacher Abraham Cohen, geboren am 17. November 1876 in Emden, und zog zu ihm nach Emden.

Ihr Mann war ein Sohn des Emdener Bürstenmachers Levy Cohen und seiner Frau Caroline, geb. van der Walde. Er hatte den Beruf seines Vaters ergriffen und sich nach einigen Wanderjahren 1906 von Hamburg kommend wieder in seiner Vaterstadt angesiedelt.

Abraham Cohen begründete zunächst in der Neutorstraße 21 einen eigenen Betrieb.

Seit 1913 betrieb er sein Gewerbe in der Neue Straße 22, wo die Familie auch wohnte.

Während der Reichspogromnacht des 9./10. November 1938 wurde das Ehepaar Cohen zur Neutorschule getrieben und während der Nacht unter Demütigungen und Misshandlungen festgehalten.

Am 31. März 1940 erfolgte im Rahmen der regionalen „Entjudungsaktion“ der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven die Abschiebung nach Berlin, wo das Paar im Judenhaus Rosenstraße 2/4 lebte. 1942 wurden sie in das Getto Warschau deportiert, wo sie vermutlich am 2. April 1942 ermordet wurden. Durch einen Beschluss des Amtsgerichts Emden wurden die Eheleute Cohen am 10. Oktober 1949 für tot erklärt. Für sie sowie ihre ermordeten Kinder Walter und Helene wurden am 30. Mai 2013 ein Stolperstein in Emden in der Friedrich-Ebert-Straße 43 (früher: Neue Straße 22) verlegt.⁸

Aus der Ehe von Goldine und Abraham Cohen gingen bis 1920 sechs in Emden geborene Kinder hervor:

Karla Cohen, verheiratete Schloss (27.2.1911-12.4.2002 USA), Walter Cohen (29.2.1912-1944 Auschwitz), Leonhard (Leo) Cohen (30.10.1913-27.9.2002 USA), Guste Cohen, verheiratete Schwarz (22.10.1914-17.4.1991 USA), Judith Cohen, verheiratete Rosenstein (15.2.1916-1.6.2002 USA), Helene Cohen (27.2.1920–30.9.1942 Auschwitz).



Abb. 24/25: Stolpersteine für Goldine und Abraham Cohen in Emden.

⁸ Vgl. zu Goldine Cohen, geb. Wolffs: <https://stolpersteineaurich.wordpress.com/2010/01/07/7195/> und https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/cohen_goldine_-_mai_2013.pdf (letzter Zugriff 26.5.2024). Zu Abraham Cohen: https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stolpersteine/neu/cohen_abraham_-_mai_2013.pdf (letzter Zugriff 26.5.2024).

Rosa (II) Wolffs, geboren am 2. Oktober 1879 in Aurich



Abb. 26: Rosa Wolffs, Foto aus Kennkarte von 1939.

Rosa Wolffs blieb ledig und lebte im Haushalt ihres älteren Bruders Moses, der wie sein Vater als Schlachter und Viehhändler tätig war. Dessen Ehefrau Emma (Emmy) betrieb im gemeinsamen Haus in der Leerer Landstraße ein Pensionat für jüdische Kinder. Möglicherweise ging Rosa ihr hierbei zur Hand.

Nachdem Moses und Emma Wolffs ins jüdische Altenheim Emden übersiedelten, blieb Rosa in Aurich und kam zunächst bei einem ihrer anderen Brüder, Heimann Wolffs, in der Lindenstraße 12 unter.

Am 10. Oktober 1939 verließ auch sie Aurich für immer und zog zu Emmy und Moses ins Altenheim nach Emden.

Als die jüdischen Einwohner Ostfrieslands im Februar 1940 die Aufforderung erhalten, ihre Heimat zu verlassen, haben die Bewohner des Altenheims in der Claas-Tholen-Straße als einzige die

Möglichkeit, in Emden zu bleiben.

Rosa, ihr Bruder Moses und dessen Frau Emma wohnen daher noch bis zum Oktober 1941 gemeinsam in dem Altenheim.

Am 22. Oktober 1941 trennten sich jedoch ihre Wege:

An diesem Tag brachte ein Bus Emmy und Moses Wolffs, in das jüdische Altenheim in Varel, wo sie bis zum Juli 1942 lebten.

Rosa Wolffs hingegen wurde am 23. Oktober 1941 von Emden über die Zwischenstation Berlin in das Getto Lodz deportiert.

Kurz bevor sie Emden verlassen musste, feierte Rosa ihren 63. Geburtstag.

Vom Getto Lodz deportierten die Nationalsozialisten sie zu einem unbekanntem Zeitpunkt schließlich weiter in das nahe gelegene Vernichtungslager Chelmno (Kulmhof).⁹



Abb. 27: Stolperstein in Aurich.

Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 Bundesarchiv	
Wolffs, Rose Rosa	
geboren am 02. Oktober 1879 in Aurich/Hannover	
wohnhaft in Aurich / Aurich	
DEPORTATION	ab Berlin 24. Oktober 1941, Litzmannstadt (Lodz), Ghetto Kulmhof (Chelmno), Vernichtungslager
TODESORT	Kulmhof (Chelmno), Vernichtungslager

Abb. 28: Eintrag für Rosa Wolffs im Bundesarchiv Gedenkbuch.

⁹ Vgl. <https://stolpersteineaurich.wordpress.com/1914/12/26/rosa-wolffs/> (letzter Zugriff 29.5.2024).

Heimann Wolffs, geboren am 2. Juni 1884 in Aurich

Heimann Wolffs übernahm 1914 gemeinsam mit seinen Brüdern Benjamin („Bendix“), Julius (Jehuda) und Moses den väterlichen Betrieb. Seine Adresse, die auf den Geschäftsunterlagen angegeben ist, unterscheidet sich jedoch von der seiner drei Brüder, die in der Leerer Landstraße 40 lebten und arbeiteten: Heimann hatte ein Haus in der Lindenstraße 12 (heute Georgswall 23) gekauft und lebte hier mit seiner Ehefrau **Rosa, geborene Stahl**, geboren am 23. April 1890 in Norden. Das Paar hatte am 1. März 1914 geheiratet.



Abb. 29: Heimann Wolffs.



Abb. 30: Rosa Wolffs, geb. Stahl.

Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor:

Die zweieiigen Zwillinge Lazarus („Lutz“) Wolffs und Wolff Wolffs, geboren am 16. Juni 1917;
Julius Wolffs, geboren am 17. Januar 1920, der nur neun Tage alt wurde;
Otto Wolffs, geboren am 31. Oktober 1926; und
Guste Margrit Wolffs, geboren am 8. Oktober 1928.

Zu Beginn des Ersten Weltkrieges meldete Heimann Wolffs sich freiwillig und wurde schließlich für seine Tapferkeit im Kampf ausgezeichnet.

Er galt als sehr religiös und legte größten Wert auf die Einhaltung der Gebote und Regeln. Ein Arbeiten am Sabbat beispielsweise kam für ihn nicht in Frage.

Von seinem Sohn Otto wurde er als liebevoller, aber auch bisweilen strenger Vater geschildert. Otto erinnerte sich insbesondere an ein Ereignis, bei dem er großen Ärger bekam: Otto hatte mit einem Schulfreund zusammen ein Bettlaken mit einem Hakenkreuz „verziert“ und als Fahne aus dem Fenster gehängt, weil an vielen Häusern diese Fahne wehte. Schlimmeren Ärger als hiernach habe er mit seinem Vater nie gehabt!

Die Geschäfte von Heimann Wolffs liefen gut, bis die Nationalsozialisten die Macht übernehmen: Er verlor schließlich seinen Gewerbeschein und musste den Betrieb schließen.

Die Stadt Aurich setzte Heimann in der Folgezeit als Straßenbauarbeiter ein. Er arbeitete zunächst in Aurich und der näheren Umgebung, später musste er in Papenburg arbeiten.

Dies hatte zur Folge, dass er unter der Woche in Papenburg war und seine Familie nur noch gelegentlich am Wochenende sehen konnte. Trotz all der Schikanen und Probleme kam eine Auswanderung für Heimann nicht in Frage. Selbst im September 1938 soll er noch erklärt haben: „Ich bin hier geboren und bleibe hier!“ Am 10. November 1938, dem Morgen nach der Pogromnacht, wurde Heimann gemeinsam mit den anderen jüdischen Arbeitern in Papenburg verhaftet und im Konzentrationslager Buchenwald interniert. Infolge der schlechten Versorgung und der Misshandlungen dort erkrankte Heimann schwer an einer Lungenentzündung. Am 17. Dezember 1938 durfte er „vorzeitig, da er sich als Soldat im Ersten Weltkrieg ausgezeichnet hatte“, nach Aurich zurückkehren. Doch auch der herbeigerufene Arzt konnte Heimann nicht mehr retten: Er verstarb nur fünf Tage nach seiner Rückkehr, am 22. Dezember, um 12:50 Uhr in seinem Haus.

Seine Witwe musste ihre beiden jüngeren Kinder, Otto und Guste Margrit, 10 und 12 Jahre alt, allein großziehen. Nach dem Tod ihres Mannes setzte sie alles daran, ihre Kinder und auch sich selbst durch eine Flucht ins Ausland zu retten. Sie hatte von den „Kindertransporten“ nach England erfahren und bemühte sich um Plätze für Otto und Guste Margrit. Um beide auf ein Leben in dem fremden Land vorzubereiten, sorgte sie dafür, dass sie Englischunterricht erhielten. Im Abstand von zwei Wochen, am 17. und am 31. Mai 1939, musste sich Rosa von beiden Kindern trennen: Für beide konnte sie die begehrten Plätze im Kindertransport bekommen. Sie hoffte, nach England nachkommen zu können. Rosa bereitete alles für eine Auswanderung vor und verkaufte Ende Juli 1939 das Haus. Auch die nötigen Papiere schienen vorgelegen zu haben, doch der Kriegsbeginn am 1. September machte alle Pläne zunichte: Rosa konnte nicht mehr nach England ausreisen. Am 22. Februar 1940 meldete sie sich aus Aurich ab, denn alle Juden erhielten die Aufforderung, Ostfriesland zu verlassen. Sie zog nach Essen und bewohnte dort in der Eduard-Lucas-Straße Nr. 42 ein Mansardenzimmer. Über Briefe hielt sie Kontakt zu ihren Kindern in England und den Zwillingen, die in die Niederlande ausgewandert waren. Am 27. Oktober 1941 wurde Rosa Wolffs von Essen aus ins Getto Lodz deportiert. Rund sechs Monate später, am 4. Mai 1942, brachte man sie in das 70 Kilometer entfernte Chelmno (Kulmhof) – das zum Getto Litzmannstadt gehörende Vernichtungslager. Dort wurde sie am 5. Mai 1942 vergast.¹⁰



Abb. 31: Stolperstein für Heimann Wolffs in Aurich.



Abb. 32: Stolperstein für Rosa Wolffs in Aurich.

¹⁰ Zu Heimann Wolffs vgl. <https://stolpersteineaurich.wordpress.com/1914/12/08/heimann-wolffs/> (letzter Zugriff 29.5.2024). Zu Rosa Wolffs, geb. Stahl: <https://stolpersteineaurich.wordpress.com/1914/12/08/rosa-wolffs-geb-stahl/> (letzter Zugriff 29.5.2024).

Wolffs, Rose Rosa	
geb. Stahl	
geboren am 23. April 1890 in Norden/Hannover	
wohnhaft in Aurich / Aurich und in Essen / Essen	
DEPORTATION	ab Düsseldorf 27. Oktober 1941, Litzmannstadt (Lodz), Ghetto 04. Mai 1942, Kulmhof (Chelmno), Vernichtungslager
TODESDATUM	05. Mai 1942
TODESORT	Kulmhof (Chelmno), Vernichtungslager

Abb. 33: Eintrag für Rosa Wolffs im Bundesarchiv Gedenkbuch.

Lebenswege der Kinder



Abb. 34: Lazarus „Lutz“ Wolffs.

Lazarus „Lutz“ Wolffs besuchte nach der Grundschule das Gymnasium Ulricianum in Aurich, doch verließ er die Schule bereits 1930 wieder. Lutz absolvierte eine Ausbildung als Dekorateur bei der Firma Sternberg in Aurich, ab 1. Dezember 1937 arbeitete er als Dekorateur in Emden. Da er plante, nach Israel auszuwandern, verließ er Ostfriesland und meldete sich in einem Lehrgut in der Nähe von Berlin an: Hier wurden junge Leute, die auswandern wollten, in landwirtschaftlichen Tätigkeiten geschult und auf die Auswanderung vorbereitet.

Am 9. November 1938, der Pogromnacht, wurde er verhaftet und ins Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt. Einige Wochen später wurde er wieder freigelassen, nachdem er schriftlich zugesichert hatte,

Deutschland schnellstmöglich zu verlassen.

Am 7. Januar 1939 kehrte er nach Aurich zurück, zwei Wochen nach dem Tod seines Vaters. Lutz dürfte seiner Mutter in diesen ersten Wochen nach dem Tod des Ehemannes beigegeben haben, doch musste er auch seine Auflagen erfüllen: Ende April verließ er schließlich Aurich und emigrierte in die Niederlande.

Er zog nach Enschede, wo bereits sein Zwillingenbruder Wolff lebte.

Ende 1942 wurden jedoch beide Brüder verhaftet und im Polizeiliche Durchgangslager Westerbork interniert und am 14. September 1943 nach Auschwitz deportiert. Offensichtlich musste Lutz zunächst einige Wochen Zwangsarbeit im Arbeitslager Auschwitz-Monowitz leisten, doch am 15. Januar 1944 im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet.

Lutz Wolffs wurde 26 Jahre alt.

Er überlebte seinen Zwillingenbruder nur um 5 Wochen.¹¹

¹¹ Vgl. <https://stolpersteineaurich.wordpress.com/1914/12/08/lutz-wolffs/> (letzter Zugriff 30.5.2024).

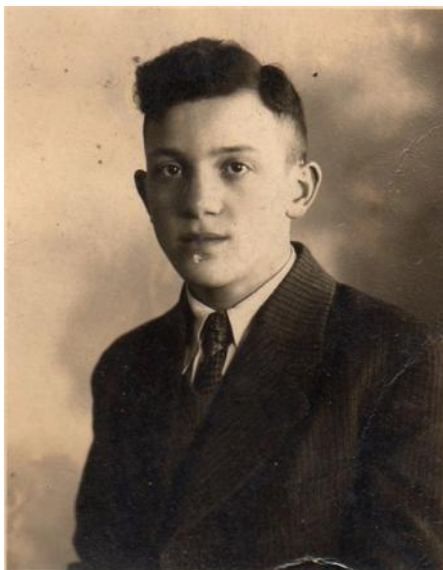


Abb. 35: Wolff Wolffs.

Wolff Wolffs besuchte nach der Grundschule ebenfalls das Gymnasium Ulricianum in Aurich. Er hatte sich vorgenommen, Rabbiner zu werden. Ein Mitschüler schilderte ihn als bescheiden, fleißig und intelligent.

1936 legte Wolff erfolgreich die Abiturprüfung am Ulricianum ab. Er war der letzte – und scheinbar einzige – jüdische Schüler der Stadt, dem dies (noch) möglich war.

Am 26. April, kurz nach der bestandenen Abiturprüfung, zog Wolff nach Frankfurt am Main um und schrieb sich an der Jeschiwa, der Talmudhochschule, ein. Offiziell war die Hochschule zu diesem Zeitpunkt bereits von den Nationalsozialisten aufgelöst worden, doch inoffiziell lief die Ausbildung unter der Leitung des Rabbiners Dr. Joseph Breuer weiter.

Da Wolff sein Studium in Frankfurt nicht abschließen konnte, verließ er Deutschland am 22. Dezember 1937 und emigrierte in die Niederlande. In Enschede setzte er sein Studium fort. Für 1942 ist belegt, dass Wolff auf dem Hof „Haimer’s Esch“ in der Nähe von Enschede lebte, auf dem sich junge Leute auf eine Auswanderung nach Israel vorbereiteten: Wolff hatte also offensichtlich vor, nach Israel zu emigrieren.

Die deutsche Besetzung der Niederlande machte dies jedoch letztendlich unmöglich. Am 7. Oktober 1942 wurde Wolff verhaftet und wie sein Zwillingbruder Lutz im Lager Westerbork interniert.

Am 14. September 1943 wurden beide Brüder gemeinsam nach Auschwitz deportiert und scheinbar wurden sie zunächst als „arbeitsfähig“ eingestuft. Sie mussten daher im Lager Auschwitz-Monowitz Zwangsarbeit leisten.

Wolff verstarb dort am 3. Dezember 1943, nur zweieinhalb Monate nach seiner Ankunft, an einer Lungenentzündung. Er wurde 26 Jahre alt.¹²



Abb. 36: Otto Wolffs und Ehefrau Gertrud.

Otto Wolffs gelangte am 31. Mai 1939 mit einem der sogenannten Kindertransporte nach Großbritannien.

Seine Mutter Rosa versuchte, Erinnerungsstücke zu retten und gab ihm Familienfotos oder beispielsweise auch den Füllfederhalter des Großvaters mit.

In England wurde er zunächst von einer Pflegefamilie namens Morris in London aufgenommen. Diese versuchte vergeblich, auch Otto's Mutter bei der Einreise nach England behilflich zu sein.

Bei Kriegsausbruch im September 1939 wurde Otto aus London evakuiert, da man deutsche Luftangriffe fürchtete. Er kam nun nach Bradenham, ein kleines Dorf in der Nähe von Thetford, und lebte dort zwei Jahre bei Familie Moore, einer strenggläubigen Methodistenfamilie.

¹² Vgl. <https://stolpersteineaurich.wordpress.com/1914/12/08/wolff-heimann-wolffs-2/> (letzter Zugriff 30.5.2024).

1941 kehrte er zur Familie Morris nach London zurück und arbeitete im Leder- und Spielwarengeschäft der Familie als Verkäufer, bevor er schließlich eine Schneiderlehre begann. Im August 1944 zog er zu Verwandten nach Blackburn und arbeitet dort bei der Firma EMSA.

Als er im Sommer 1945 erfuhr, dass die US-Militärregierung deutschsprechendes Personal für ihre Dienststellen in Deutschland sucht, bewarb er sich erfolgreich und arbeitete bis 1979 in verschiedenen Positionen für die US-Army in Deutschland.

In Esslingen lernte er 1946 seine spätere Frau Gertrud kennen, die als Sekretärin bei den Amerikanern beschäftigt war. Beide heirateten 1951 und bekamen drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter.

Ende 1979 musste Otto seine Arbeit wegen einer schweren Depression, bedingt durch Erlebnisse mit Neo-Nazis in Deutschland, aufgeben.

Nichtsdestoweniger engagierte er sich ab Beginn der achtziger Jahre bei einem Zeitzeugenprojekt der Stadt Frankfurt und besuchte Schulklassen, um mit den Schülern über die Zeit des Nationalsozialismus und das Schicksal der Juden in Deutschland zu sprechen.

Otto Wolffs nahm zusammen mit seiner Ehefrau Gertrud an der Auricher „Woche der Begegnung“ im Mai 1992 teil. Sein Sohn Ralph aus Frankfurt kam mit seiner Frau Evelyne zur Stolpersteinverlegung am 17. Juli 2014 nach Aurich.

Otto Wolffs verstarb am 8. November 2020 im Alter von 94 Jahren in Weinstadt.¹³



Abb. 36: Guste Margrit Wolffs, verheiratete Silbermann.

Guste Margrit Wolffs gelangte am 17. Mai 1939, wie kurze Zeit später auch ihr Bruder Otto, mit einem Kindertransport nach Großbritannien.

Margrit wurde in England nach Sunderland im Norden Englands gebracht, während ihr Bruder nach London kam.

In England wuchs Margrit in einem Heim auf, hier lebte sie bis zu ihrem 16. Geburtstag.

Sie machte eine Ausbildung als Köchin und lebte eine Zeit lang in Leicester, bevor sie nach London zog.

Hier arbeitete sie in einer Kindertagesstätte und heiratete schließlich 1958. Seither heißt sie Margaret Silbermann. Sie bekam zwei Söhne, von denen einer mit seiner Familie in Antwerpen lebt. Der andere arbeitet nur wenige Straßen von ihrem Wohnhaus in Stamford Hill entfernt bei der Zeitung „Jewish Tribune“.

Margaret war nach ihrer Flucht nach England nur ein Mal wieder in Deutschland, um ihren Bruder Otto zu besuchen. Für sie kam es nach allem, was ihr und ihrer Familie angetan wurde, nie in Frage, wieder in dieses Land zurückzukehren.¹⁴

¹³ Vgl. <https://stolpersteineaurich.wordpress.com/1914/12/09/otto-wolffs/> (letzter Zugriff 30.5.2024).

¹⁴ Vgl. <https://stolpersteineaurich.wordpress.com/1914/12/08/guste-margrit-wolffs/> (letzter Zugriff 30.5.2024).

Eva Wolff, geborene Wolffs, geboren am 23. April 1887 in Aurich

Eva Wolffs überlebte als einzige der Geschwister von Moses Wolffs die Shoah.
Sie heiratete **Moritz Meir Wolff**, geboren am 8. September 1878 in Norden, und zog nach der Hochzeit nach Norden.

Die Eheleute hatten vier in Norden geborene Kinder:
Ernst Wolff, geboren am 26. September 1912;
Grete Wolff, geboren am 8. Juni 1914;
Werner Benjamin Wolff, geboren am 2. Juni 1917;
Julius Wolff, geboren 1922, der früh als Kind verstarb.

Die Familie konnte am 27. März 1939 nach Großbritannien fliehen.

Eva Wolff, geborene Wolffs, verstarb in London am 20. Oktober 1947.
Sie ist auf dem Adath Yisroel Cemetery in Enfield, Greater London, bestattet (Parzelle E 1 16). Ihr Mann Moritz verstarb am 5. September 1955 und ruht ebenfalls in Enfield (Parzelle E 1 17).

Ihr Sohn Ernst (später: Harold) emigrierte am 15. Juli 1937 weiter nach Australien, war verheiratet mit Else Leib, geboren am 4. Februar 1914 in Neumagen/Freiburg. Er wurde Vater zweier Kinder und verstarb am 19. Dezember 2002 in Sydney. Seine Ehefrau war bereits am 28. März 1997 in Sydney verstorben.

Auch die Tochter Grete (Greta) emigrierte weiter nach Australien. Sie war verheiratet mit Nathan Simon van der Wyk, hatte eine Tochter und verstarb 1945 in Melbourne/Australien.

Der Sohn Werner Wolff war verheiratet mit Esther Lobenstein und verstarb am 8. April 1989 in London.



Abb. 37/38: Grabsteine von Moritz (li.) und Eva Wolff auf dem Friedhof in Enfield, UK.

Lebenswege der Geschwister von Emma Wolffs, geborene Weinberg

Jenny Driels, geborene Weinberg, geboren am 29. April 1894 in Esens



Abb. 39: Josef und Jenny Driels mit ihren Söhnen Hans Jürgen Driels (re.) und Rudolf Nathan Driels.

Jenny Weinberg heiratete **Josef Jonas Driels**, geboren am 15. August 1885 in Warsingsfehn. Der Schlachter, Vieh- und Produkthändler, der in der Jücherstraße 15 wohnte, galt in Esens als ein in Stadt und Land bekanntes Original und wurde auch „Bismarck“ genannt. Aus der Ehe gingen zwei in Esens geborene Söhne hervor:

Hans-Jürgen Driels (später : Johnny Dreels),
geboren am 28. März 1922, und

Rudolf Nathan Driels, geboren am 29. Mai 1929.

Im Zusammenhang mit der Pogromnacht im November 1938 wurde Joseph Driels für einige Wochen ins Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt.

Seit Frühjahr 1939 musste die Familie unter beengten Verhältnissen mit anderen Esenser Juden im ehemaligen jüdischen Gemeindehaus in Esens in der Burgstraße 60 leben.

Im Frühjahr 1940 erfolgte auf Anordnung der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven der Umzug des Ehepaares mit dem Sohn Rudolf Nathan von Aurich nach Berlin. Letzte Meldeadresse in Berlin war die Rosenheimer Straße 31. Mit einem Transport am 3. März 1943 deportierten die Nationalsozialisten das Ehepaar Driels mit ihrem 13jährigen Sohn Rudolf in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Der Transport stand im Zusammenhang mit der berüchtigten „Fabrik-Aktion“ der Nationalsozialisten in Berlin: Vom 28. Februar bis ca. Mitte März 1943 waren in Berlin alle noch verbliebenen männlichen Juden frühmorgens aus den Rüstungsfabriken geholt und auf verschiedene Sammellager verteilt worden.

Einzigster Überlebender der Familie war der Sohn Hans-Jürgen: 1937 schickten ihn die Eltern in eine Schule für jüdische Jugendliche in Frankfurt am Main, die handwerkliche Fähigkeiten vermittelte und der Vorbereitung einer eventuellen Emigration diente. Als nach dem November 1938 die Einrichtung geschlossen wurde, kehrte er im Frühjahr 1939 nach Zwischenstation in Emden zunächst nach Esens zurück. Er war auf „behördliche Anordnung“ auf einer Baustelle in Sande (Friesland) als Hilfsarbeiter eingesetzt, wo er Sand und Kies verladen musste. Von Esens gelangte er mit der Reichsbahn nach Sande und zurück nach Hause. Ende Juli 1939 erhielt er die Möglichkeit, zu einer landwirtschaftlichen Ausbildung nach Großbritannien auszuwandern.

Er verließ Deutschland am 7. August 1939. 1942 bis 1946 diente in Einheiten der australischen Armee. Zuletzt lebte er in den USA.

Hans-Jürgen Driels nannte sich nach der Emigration Johnny Dreels. Gerd Rokahr hat in seinem Werk über die Esenser Juden verschiedene Korrespondenzen mit Jonny Dreels verarbeitet.¹⁵

15 Gerd Rokahr: Die Juden in Esens, Aurich 1987.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Ehepaar Moses Wolfs und Emma, geb. Weinberg

6 K.

Zu- und Vorname des Kindes: *Rudolf Nathan Driels* 7444

Geburtstag: *29. 5. 29* Zu- und Vorname *F-18-121*
(bei Frauen auch Geburtsname)

Geburtsort: *Esens, Wittmund / Ostfriesland* des Vaters: *Driels, Joseph Jos.*

Religion: *jüd.* der Mutter:

Impfung: Wiederimpfung:

Erste Einschulung, Ort:

Tag: Schule: des Pflegers:

Schulsystem: Klasse: Staatsangehörigkeit: *D.-D.*

Zugezogen aus: Beruf:

Schule: Klasse: Wohnung: *Stadtteil, Postamt*

Eingetreten am: *18. 11. 41* *Hn. Fridman*

in Klasse: *6 K.* Straße, Hausnummer: *Bestenb. 5*

Tag des Austritts aus der Schule: *Hippmann*

Neue Schule: Telephon: *01239*

Abb. 40: Karteikarte „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“ (RVJD) zu Schulbesuch von Rudolf Driels in Berlin. Arolsen Archives.

Gedenkbuch
Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in
Deutschland 1933 - 1945
Bundesarchiv

Driels, Joseph Jonas Josef

geboren am 15. August 1885
in Warsingsfehn/Leer/Hannover

wohnhaft in Esens und
in Bremen und
in Berlin (Schöneberg)

DEPORTATION ab Berlin
03. März 1943, Auschwitz, Konzentrations- und
Vernichtungslager

Gedenkbuch
Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in
Deutschland 1933 - 1945
Bundesarchiv

Driels, Jenny

geb. Weinberg

geboren am 29. April 1894
in Esens/Wittmund/Hannover

wohnhaft in Esens und
in Bremen und
in Berlin (Schöneberg)

DEPORTATION ab Berlin
03. März 1943, Auschwitz, Konzentrations- und
Vernichtungslager

Abb. 41/42: Einträge zu Josef und Jenny und Rudolf Driels im Bundesarchiv Gedenkbuch.

Gedenkbuch
Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in
Deutschland 1933 - 1945
Bundesarchiv

Driels, Rudolf Nathan

geboren am 29. Mai 1929
in Esens/Wittmund/Hannover

wohnhaft in Esens und
in Emden / - und
in Berlin (Schöneberg)

DEPORTATION ab Berlin
03. März 1943, Auschwitz, Konzentrations- und
Vernichtungslager

Abb. 43: Eintrag zu Rudolf Driels im Bundesarchiv Gedenkbuch.

Sophie Altgenug, geborene Weinberg, geboren am 14. Februar 1896 in Esens

Sophie Weinberg war verheiratet mit **Joseph Hermann Altgenug**, geboren am 6. Januar 1889 in Norden. Ihr Ehemann war ein Sohn des Viehhändlers Hermann Altgenug (12.8.1862 Norden-17.2.1940 Emden), und Betti van der Wall (29.1.1857-26.2.1939 Norden). Er hatte Anfang 1932 gemeinsam mit seinem Bruder Samson (Siegmond) das väterliche Geschäft in Norden, Sielstraße 1, übernommen.



Abb. 44: Verlobungsanzeige in „CV-Zeitung“,
13. März 1924.

Gewaltmaßnahmen der Nationalsozialisten gegen jüdische Mitbürger fanden in Norden bereits vor den reichsweiten Boykottmaßnahmen statt. So wurden z.B. am 28. März 1933 Schächtmesser beschlagnahmt. Die nächsten Jahre

verliefen zwar relativ ruhig, denn die führende Stellung der jüdischen Viehhändler blieb noch eine gewisse Zeit bestehen. Aber auf die Dauer verfehlten Einschüchterung und Boykott nicht ihre Wirkung: Der Geschäftsgewinn der Altgenugs verringerte sich dramatisch, und am 1. Januar 1938 entzog ihnen der Viehwirtschaftsverband Oldenburg die Handelserlaubnis.

Während des Novemberpogroms 1938 wurde Joseph Altgenug inhaftiert und bis zum 6. Dezember 1938 im Konzentrationslager Sachsenhausen festgehalten. Während dessen Abwesenheit verkaufte die Kreisbauernschaft Altgenugs Milchkühe an „arische“ Bauern, was zur Aufgabe der bis dahin noch von der Familie betriebenen Milchwirtschaft führte. Es gab nun in Norden für die Familie Altgenug keinerlei Verdienstmöglichkeiten mehr.

Im Rahmen der sogenannten regionalen „Entjudungsaktion“ der Staatspolizeistelle Wilhelmshaven mussten im Frühjahr 1940 viele ostfriesische Juden das Gebiet verlassen und sich innerhalb des Deutschen Reiches eine anderweitige Bleibe suchen. Die meisten zogen in die nächstgelegenen größeren Städte. Das galt auch für Familie von Joseph Altgenug aus Norden. Ab 26. Februar 1940 waren sie in Bremen gemeldet, wo sie im „Judenhaus“ Charlottenstraße 28 eine Bleibe gefunden hatten. Joseph und seine Ehefrau Sophie wurden von dort am 18. November 1941 in das Getto Minsk (Belarus) deportiert. Sofern sie nicht den unmenschlichen Lebensbedingungen im Getto erlagen, fielen sie einer der Massenmordaktionen zum Opfer, die Ende 1942 begannen.

Für mehrere Mitglieder der Familie Altgenug wurden im Oktober 2010 in der Stadt Norden Stolpersteine verlegt, darunter auch Sophie und Josef Altgenug. Stolpersteine für Joseph, Sophie und Hugo Altgenug finden sich zudem in Bremen in der Charlottenstraße 28.



Abb. 45/46: Stolpersteine für Sophie und Joseph Altgenug in Bremen, Charlottenstraße 28.

Bewohner*innen Jüdisches Altenheim Varel: Ehepaar Moses Wolffs und Emma, geb. Weinberg

Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 Bundesarchiv	
Altgenug, Sophie Sofie	
geb. Weinberg	
geboren am 14. Februar 1896 in Esens/Wittmund/Hannover	
wohnhaft in Norden und in Bremen	
DEPORTATION	ab Hamburg 18. November 1941, Minsk, Ghetto
TODESDATUM	28. Juli 1942
TODESORT	Minsk, Ghetto

Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 Bundesarchiv	
Altgenug, Joseph Josef	
geboren am 06. Januar 1889 in Norden/Hannover	
wohnhaft in Norden und in Bremen	
INTERNIERUNG/INHAFTIERUNG	bis 06. Dezember 1938, Sachsenhausen, Konzentrationslager
DEPORTATION	ab Hamburg 18. November 1941, Minsk, Ghetto
TODESDATUM	28. Juli 1942
TODESORT	Minsk, Ghetto

Abb. 47/48: Einträge zu Sophie und Josef Altgenug im Bundesarchiv Gedenkbuch.

Aus der Ehe von Joseph und Sophie Altgenug gingen drei in Norden geborene Söhne hervor:

Der erstgeborene Sohn Hugo Altgenug, geboren am 15. März 1925, der 1940 mit seinen Eltern nach Bremen gekommen war, verließ die Stadt nach kurzem Aufenthalt. Er war vom 23. April bis 9. Juli 1940 in Ahlen bei Hannover gemeldet. Dort gab es eine Israelitische Gartenbauschule. Vermutlich wollte Hugo dort eine Hachschara-Ausbildung absolvieren zur Vorbereitung der Auswanderung nach Palästina. Warum er nach kurzer Zeit die Ausbildungsstätte wieder verließ und nach Bremen zu seinen Eltern zurückging, ist nicht bekannt. Am 16. Juli 1940, also wenige Tage später, nahm er sich im Alter von 15 Jahren das Leben. Seine Leiche wurde in der Weser gefunden. Er ruht auf dem Jüdischen Friedhof in Bremen-Hastedt.



Abb. 49: Grabstein Hugo Altgenug in Bremen-Hastedt. Find A Grave.

Gedenkbuch Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933 - 1945 Bundesarchiv	
Altgenug, Hugo Hermann	
geboren am 15. März 1925 in Norden/Hannover	
wohnhaft in Norden und in Bremen	
TODESDATUM	16. Juli 1940
	Freitod

Abb. 50: Eintrag zu Hugo Altgenug im Bundesarchiv Gedenkbuch.



Abb. 51: Grabstein Fritz Altgenug auf dem Jüdischen Friedhof in Norden.

Der Sohn Fritz Altgenug, geboren am 8. September 1927, war bereits im Alter von nur acht Jahren am 10. Juli 1936 verstorben. Er ruht auf dem Jüdischen Friedhof in Norden.

Ihr jüngster Sohn Rolf Altgenug, geboren am 3. Februar 1930, konnte noch 1939 mit einem Kindertransport nach Schweden in Sicherheit gebracht werden, wo er bei einer Pflegefamilie aufwuchs.

Betti Wolff, geborene Weinberg, geboren am 23. August 1898 in Esens

Weiterer Lebensweg siehe > 1.2.15. 16. Louis Wolff und Betti Weinberg (letzte Heimleiter 1941/42 im Jüdischen Altenheim Varel).

Isaac (Ihno) Weinberg, geboren am 2. Januar 1903 in Esens

Ihno Weinberg war seit dem 21. März 1939 verheiratet mit Rosa ten Brink, geboren am 21. September 1905 in Emden. Für seine Frau war es bereits die zweite Ehe. Aus der Ehe gingen keine Kinder hervor. Das Paar lebte in Emden und konnte am 25. September 1939 in die USA emigrieren, wo Ihno amerikanischer Staatsbürger wurde. Er bemühte sich nach 1945 um die Aufarbeitung der NS-Verbrechen in seiner Heimat und war Kontaktmann der Oberstaatsanwaltschaft Aurich. Ihno Weinberg verstarb am 7. März 1960 und ist auf dem Temple Beth El Cemetery in Whitesboro, Onaida County, New York, bestattet. Seine Witwe Rosa heiratete nach seinem Tod ein drittes Mal.



Abb.: "Der Aufbau", New York, 23. Mai 1947.



Abb.: Grabstein Ihno Weinberg in Whitesboro. Find A Grave.

Quellen

Siehe dazu die Hinweise in den Anmerkungen und Abbildungslegenden. Die Biografie wird im Archiv des Heimatvereines Varel (Sammlung Holger Frerichs), Neumarktplatz 3, 26316 Varel, aufbewahrt.